

# Standards in der Lieferantenkette

**Als Folge der wachsenden Zahl von international gefertigten Produkten sind die Arbeitsbedingungen in den Herstellungsländern in den Fokus von Nichtregierungsorganisationen, von Konsumenten und damit auch von weltweit produzierenden Unternehmen gerückt. Der Fonds für Stiftungen INVESCO misst der Qualität der Arbeitsbedingungen in globalen Lieferantenketten eine hohe Bedeutung zu.**

## Definition

Im letzten Jahrzehnt gab es verschiedene Kampagnen, die geringe Löhne oder schlechte Arbeitsbedingungen in einigen Entwicklungs- oder Schwellenländern zum Thema hatten. Die Aufmerksamkeit richtete sich dabei vor allem auf die Zuliefererketten von Unternehmen, die Markensportartikel oder Textilien fertigen, denn in diesen Branchen sind nicht nur die Fertigungsprozesse gut nachvollziehbar, sondern es ist auch ein hoher Einfluss auf die Zulieferbetriebe, die oftmals ausschließlich auf die Aufträge einzelner Unternehmen angewiesen sind, zu verzeichnen.

Die meisten Verhaltenskodizes für Lieferanten beziehen sich auf Standards für Arbeitsbedingungen, die von der Internationalen Arbeitsorganisation (International Labour Organization, ILO) aufgestellt wurden und die die grundlegenden Arbeitsrechte wie das Verbot von Kinder- oder Zwangsarbeit und Diskriminierung sowie Versammlungs- und Tarifverhandlungsfreiheit sichern. Darüber hinaus können die Arbeitsstandards beispielsweise das Recht auf Gesundheit und Sicherheit, angemessene Löhne und Arbeitszeiten regeln.

## Bewertung

Vor der Untersuchung der Arbeitsstandards in der Lieferantenkette werden global tätige Unternehmen zunächst in drei Risikogruppen (high, medium, low risk) eingestuft. Diese Einstufung erfolgt abhängig davon, ob und in welchem Umfang sie bestimmte Produkte, zu denen landwirtschaftliche Güter (z.B. Kaffee, tropische Früchte, Blumen, Tabak), Konsumgüter (z.B. Kleidung, Spielzeug, Sportartikel) oder elektronische Geräte (z.B. TV, Handys) gezählt werden, herstellen, ob sie in bestimmten Branchen (z.B. Nahrungsmittelproduktion, Tabak) tätig sind oder ob sie Waren aus Ländern mit geringem Volkseinkommen beziehen.

Die weitere Bewertung beruht dann auf drei Elementen: Zunächst wird überprüft, ob Richtlinien zur Aufrechterhaltung und Verbesserung der Arbeitsbedin-

gungen in der Lieferantenkette in den Beschaffungsprozess eines Unternehmens integriert sind. Positiv bewertet wird dabei, wenn sich ein Unternehmen verpflichtet, die ILO-Konventionen einzuhalten oder wenn eine Mitgliedschaft in einer Initiative besteht, die sich um eine Verbesserung der Arbeitsstandards in der Lieferantenkette bemüht.

Weiterhin wird erfasst, ob und in welchem Umfang Managementsysteme eingeführt sind, um diese Standards umzusetzen. Bestandteile eines solchen Systems sind unter anderem die Weitergabe der Richtlinien an die Lieferanten, die interne Überwachung der Einhaltung der Arbeitsstandards, interne und externe Audits bzw. Betriebsbesuche bei Lieferanten zur Überwachung der Einhaltung der Arbeitsstandards, Verfahren, um gegen eine Nichteinhaltung vorzugehen, Schulungen sowie die Festlegung klarer Verantwortlichkeiten im Management.

### ► In Kürze:

Die Zunahme des öffentlichen Interesses an Zuliefererstandards hat dazu geführt, dass viele Händler und große Unternehmen einen Verhaltenskodex aufgestellt haben, in dem Arbeitsbedingungen festgelegt sind, deren Einhaltung sie von ihren Zulieferern auf der ganzen Welt erwarten.

Schließlich wird auch bewertet, ob und in welchem Umfang ein Unternehmen öffentlich über die Leistungen seiner Lieferanten in Bezug auf Arbeitsstandards berichtet. Die beste Bewertung erreicht ein Unternehmen in diesem Bereich dann, wenn auch ausführlich über Maßnahmen bei Nichteinhaltung der Arbeitsstandards informiert und der Bericht unabhängig verifiziert wird.

## Performance

Die Aufdeckung von schlechten Arbeitsbedingungen in Zuliefererbetrieben kann das Image einer Marke schädigen und Konsumentenboykotts zur Folge haben. Dieses Risiko hat viele Produzenten – insbesondere von Konsumgütern – dazu veranlasst, Arbeitsstandards für ihre Lieferanten aufzustellen. Viele Unternehmen sehen über die Vermeidung von schlechter Publicity hinaus auch die Vorteile, die sich aus der Verbesserung der Bedingungen in der Zuliefererkette ergeben können: Die Steigerung der Personalbindung, der Qualität und der Produktivität.

Stand: Oktober 2006